

Suche nach der verlorenen Zeit

Sophia Rützel aus Reichenberg stellt beim Kulturherbst im Galeriehaus aus

Von unserer Mitarbeiterin
WILMA WOLF

REICHENBERG Schon ihr Name klingt wie Poesie: Sophia Konstanze Rützel. Passend dazu hat sie sich den schönen Künsten verschrieben. Doch nicht das Schreiben ist ihr Metier. Alles, was sie zu sagen hat, drückt sie in Bildern aus – in Porträts, Landschaften, Situationen. „Ich wollte schon immer Künstlerin werden“, erzählt die Reichenbergerin. In der Schule war Kunst ihr Lieblingsfach, und natürlich wählte sie den Kunstleistungskurs. Auch die Kunstlehrer erkannten früh ihr außergewöhnliches Talent und förderten sie.

Nach dem Abitur schloss sich ein Jahr Studium der Kunstgeschichte in Würzburg an. Doch sie wollte lieber selbst malen und so studierte sie Kunst an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe und ging schließlich an die École Nationale Supérieure des Beaux-Arts nach Paris. „In die Stadt habe ich mich sofort verliebt“, schwärmt die heute 28-Jährige. Mit einem Erasmus-Stipendium, der Unterstützung ihrer Eltern und „viel, viel Glück“, immer eine Wohnung unter 200 Euro zu finden, schaffte sie es, sich in der Zehnmillionen-Metropole ein Jahr lang über Wasser zu halten.

„Die Malerei ist ein Mittel, die Zeit anzuhalten und sie in Bildern zu fixieren.“

Sophia Konstanze Rützel
28-jährige Malerin

Gefallen hat ihr die Stadt vor allem wegen des reichen kulturellen Angebots. „Ich war in so vielen Museen und habe dennoch nicht alles gesehen“, sagt sie. Gefallen hat ihr aber auch die Art, wie man in Paris Kunst lehrt und studiert. Richtig zeichnen hat sie dort gelernt, vor allem auch von der Technik der alten Meister wie Rubens, mit dem sie sich im Louvre beschäftigte. „Das hat mir sehr viel für meine gegenständliche Malerei gebracht“, meint sie.

Vielen netten Menschen begegnete sie, zu vielen hat sie noch immer Kontakt. Im November wird sie ausgewählte Bilder in Poissy, einem Vorort von Paris, ausstellen.

Vor gut einem Jahr nun kehrte Sophia Rützel nach Reichenberg zurück, und beschäftigt sich seitdem



Festgehalten in Bildern: „Oma Ida“ nennt Sophia Rützel das Porträt von ihrer 95-jährigen Großmutter. Dieses Ölbild und andere Werke der 28-Jährigen Reichenbergerin sind im Rahmen des Kulturherbstes zu sehen. FOTO: W. WOLF

intensiv mit der Zeit, der Vergangenheit, dem Vergänglichen und dem „sich erinnern“.

„Die Malerei ist für mich ein Mittel, die Zeit anzuhalten und sie in Bildern zu fixieren“, sagt sie. Deshalb male sie auch gerne realistisch, detailgetreu. So wie das Porträt ihrer 95-jährigen Großmutter Ida Rützel, die sie bewunderte, weil sie eine „überaus starke Frau“ war. Für das Bild saß die Großmutter nach alter Manier Modell, erzählte der Enkelin viel aus ihrem Leben, vom Tanzen in der Jugend, den Verehrern, und viele

andere Dinge, die die junge Frau bis dahin noch nicht wusste.

„Das war eine sehr wertvolle Zeit für mich, denn dadurch habe ich sie noch mal besser kennengelernt“, erzählt die Malerin. Und als das Bild fertig war, waren beide sehr zufrieden und Ida Rützel stolz auf ihre Enkelin. Kurz darauf verstarb die Großmutter, für Sophia Rützel lebt sie in dem Porträt „Oma Ida“ weiter.

Dieses Ölbild und andere Werke sind vom 23. September bis 6. Oktober im Rahmen des Kulturherbstes im Galeriehaus in Reichenberg zu se-

hen. Die Ausstellung trägt den Titel „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“. Die Vernissage ist am Freitag, 23. September, um 18 Uhr. Die Kabarettistin Carmen Ruth wird die Veranstaltung musikalisch begleiten.

Öffnungszeiten der Ausstellung: Montag bis Freitag, von 14 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag von 10 bis 16 Uhr, am Samstag, 1. Oktober, ist geschlossen. Auch im Jugendkulturhaus Cairo und im Immobilienmaklerbüro Engel & Völkers in Würzburg sind Bilder der Künstlerin zu sehen.